



Glasstec-Projekt-
leiterin Marianne
Ingenhoven

Glasstec 2006 erwartet neues Spitzenergebnis

Ein unvergleichliches Angebot

DER INTERNATIONALE BOOM IN der Baubranche hat zu einer spürbar, optimistischen Grundstimmung in der Glasbranche geführt, die sich auch für die Glasstec 2006 bemerkbar macht.

Blickt die Glasbranche nun also wieder positiv in die Zukunft? Kommt die vielbeschworene Trendwende rechtzeitig zur weltweit wichtigsten Glasmesse? GLASWELT-Chefredakteur

Hilmar Düppel erörtert diese und andere Fragen mit Glasstec-Projektleiterin Marianne Ingenhoven.

GLASWELT: Frau Ingenhoven, die glasstec 2006 ist nun Ihre zweite Messe nach 2004. Was sehen Sie heute anders?

Ingenhoven: Mit den Jahren habe ich tieferen Einblick in die Branchen und in die Märkte gewinnen können und die Faszination für den Werkstoff Glas und seine Möglichkeiten hat sich bei mir stetig gesteigert. Die Entwicklungszyklen auf diesem Sektor erscheinen mir an Dynamik noch mehr zuzunehmen und vor allen Dingen rücken die Weltmärkte immer näher zusammen. Erfreulich sehe ich in diesem Jahr die klar verbesserte Stimmungslage auch auf dem deutschen Markt. Wir erkennen dies nicht zuletzt an einer erstmals wieder zunehmenden Zahl an deutschen Ausstellern.

Das alles bedeutet für uns als Messeveranstalter eine große Herausforderung. Nur durch intensive Kontaktpflege in der sehr internationalen Branche und selbstverständlich durch das Knüpfen neuer Kontakte gelingt es uns, veränderte Marktbedürfnisse aufzugreifen und sinnvoll in das Messekonzept zu integrieren. Wenn natürlich auch die Kernthemen bestehen bleiben, so wird die Glasstec immer wieder neue Aspekte darstellen können.

GLASWELT: Können Sie was zum Stand der Anmeldungen sagen? Wie ist Ihre Prognose?

Ingenhoven: Wir haben schon heute (Stand Anfang August) das Endergebnis von 2004 überschritten. Darauf sind wir besonders stolz und wir freuen uns, dass sich die gesamtwirtschaftlich positiven Prognosen auch auf die Ausstellerzahlen der Glasstec 2006 übertragen. Bisher

haben sich bereits über 1100 Unternehmen angemeldet und belegen eine Nettoausstellungsfläche von mehr als 62000 m². Hinzu kommen auf zusätzlichen ca. 4500 m² weitere 150 Teilnehmer an Sonderschauen und aus den Bereichen Forschung und Lehre. Wir erwarten wieder mehr als 50000 Besucher.

„Wer nicht dabei ist, dem entgehen entscheidende Kontakte und Geschäftsanbahnungen.“

GLASWELT: Werden alle großen Glasfirmen präsent sein?

Ingenhoven: Die großen internationalen Glasfirmen sind wieder äußerst zahlreich vertreten. Natürlich können aufgrund gravierender Veränderungen in der Branche, z.B. Zusammenschlüsse oder Übernahmen, nicht alle Firmen präsent sein.

GLASWELT: In den letzten Jahren ist ein stetiger Anstieg der Internationalität zu beobachten gewesen, geht dieser Trend weiter?

Ingenhoven: Dieser Trend setzt sich fort. Über 60 Prozent unserer Aussteller kommen aus dem Ausland. Ebenso haben wir bereits zahlreiche Anfragen von ausländischen Besuchergruppen vorliegen. Gerade für die deutschen Glasmaschinenbauer und für die deutsche Glasindustrie sind die internationalen Märkte die Absatzmärkte mit dem höchsten Wachstumspotenzial. Maschinen- und Anlagen „made in Germany“ sind gefragt wie seit langem nicht mehr. Für

Investoren aus China, Japan, Indien und Südkorea stehen die deutschen Maschinen ganz oben auf der Orderliste.

Die glasstec 2006 ist aber nicht nur für die deutsche Industrie und den Maschinen- und Anlagenbau die Weltmesse schlechthin. Es sind ja fast alle internationalen Unternehmen aus der Glasbranche hier vertreten, um ihre Produkte zu präsentieren. Wer nicht dabei ist, dem entgehen entscheidende Kontakte und Geschäftsanbahnungen. Die globalen Verknüpfungen werden immer enger, die Märkte rücken näher zusammen und der Export eigener Produkte in andere Länder wird immer wichtiger.

GLASWELT: Mit welchen Highlights können die Besucher in diesem Jahr rechnen?

Ingenhoven: Die Sonderschau „glass technology live“ präsentiert sich erneut als besonderer Trendsetter. Hier werden die weltweit neuesten Entwicklungen gezeigt.

Ein Highlight wird eine neu entwickelte Ganzglastreppe sein. Treppenwangen und Stufen bestehen komplett aus Glas. Die einzelnen Elemente werden nur über eingeklebte Beschlagteile miteinander verschraubt.

Holographische Lichtlenkgläser, elektrochrome und gebogene Isoliergläser sowie völlig neue Beschlagkonstruktionen für die Glasmontage sind als Entwicklungsstudien oder Prototypen zu sehen.

Interessante Entwicklungen kennzeichnen die boomende Photovoltaiktechnik. Integration von PV in Fassaden wird erst durch die Entwicklung von semitransparenten und transparenten

Modulen möglich. Eine Produktpremiere feiern die weltweit ersten farbigen Dünnschichtsolarzellen für die Gebäudeintegration.

Daneben bietet das Symposium von „glass technology live“ täglich wechselnde Themenschwerpunkte mit so vielversprechenden Headlines wie „Engineering and Research“, „Emotion“, „Energy“, „Innovation“ und „Trade“. Dahinter verbergen sich hochkarätige Vorträge. So widmet es sich am 26. Oktober unter dem Motto „Energy“ ganztägig den boomenden Bereichen Solar und Photovoltaik. Um erneuerbare Energien und Architektur geht es auch beim Euro-solar-Symposium am Nachmittag. Das Thema wird dann unter politischen und finanziellen Aspekten u. a. mit Dr. Hermann Scheer (Träger des alternativen Nobelpreises, Träger des Welt-solarpreises und MdB) diskutiert.

Der 27. Oktober widmet sich unter dem Motto „Innovation“ den multifunktionalen Isoliergläsern. Zusätzlich zu den hochkarätigen Architekturvorträgen im Symposium der Sonderschau findet am Freitagvormittag erstmals, in Kooperation mit der Architektenkammer NRW und der TU Delft, eine internationale, hochkarätig besetzte Architektenkonferenz statt. Für die Mitglieder der größten deutschen Architektenkammer (30 000 Architekten) wird die Veranstaltung als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Der Messesamstag steht unter dem Motto „Handwerk im Fokus“.

Insgesamt rechnen wir außerdem mit einer Menge von Weltneuheiten der Aussteller, die verständlicherweise im Vorfeld der Messe von den Unternehmen noch nicht so frühzeitig beraten werden. Eine vollständige Übersicht al-

ler Messehighlights ist im Internet unter www.glasstec.de zu finden.

GLASWELT: Abschließende Frage, auch das Messegeschäft wird härter: Weltweit schießen Glasmessen aus dem Boden, z. B. in Indien, China und Russland. Fürchten Sie um den Stellenwert der glasstec als weltweit führende Glasmesse bzw. Messe mit Leitfunktion?

Ingenhoven: Ja, das Messegeschäft wird härter. Doch gerade das ist für mich und mein Team Ansporn, immer besser zu werden, den Markt weiter genau zu beobachten und für alle Bereiche der Glasbranche, also Industrie, Maschinen- und Anlagenbau und Handwerk, maßgeschneiderte Lösungen auf der glasstec anzubieten. Das wird bedeuten, das immer wieder neue Anwendungsbereiche auf der Glasstec zu sehen sein werden. Der Besuch einer anderen Glasmesse irgendwo auf der Welt wird auch in Zukunft nicht den Weg zur Glasstec nach Düsseldorf überflüssig machen. Hier werden sich weiterhin die Entscheider der Branche treffen, neue Kontakte knüpfen und ihre Geschäftsbeziehungen pflegen. Hier entscheidet sich, ob sich die Angebote der Aussteller am Markt positionieren, ob bestehende Trends den Anforderungen der internationalen Branchen genügen. Wo sonst auf der Welt ist das Angebot so umfangreich und komplett wie am Standort Deutschland auf der glasstec in Düsseldorf – ich glaube, darauf können wir, ohne überheblich zu klingen, ruhig ein bisschen stolz sein und wir werden alles dafür tun, die Marktführerposition weiter auszubauen.

GLASWELT: Frau Ingenhoven, wir danken für das Gespräch.



Die Sonderschau „glass technology live“ präsentiert sich auch in diesem Jahr als ganz besonderer Trendsetter – hier werden die weltweit neuesten Entwicklungen gezeigt